

Pazifismus und Sozialismus: Marxismus und Krieg

Die Sozialdemokratie und der Krieg, in: Soz, 1.12.1912

„[...] In einer Geschichte der marxistischen Sozialdemokratie wird das Kapitel, das von ihrer Stellung zu Krieg und Frieden handelt, besonders interessante Wandlungen zeigen. Der Kampf gegen den Krieg als solchen ist in den Marxismus durchaus von außen und gegen den Sinn seiner Theorie eingedrungen. Der Marxist ist von Haus aus geneigt, gegen jede Ideologie, gegen alles Seelenvolle, gegen alle ethischen Gesichtspunkte zu höhnen. Für den Marxisten gibt es keinen Grund, prinzipiell gegen den Krieg als solchen zu sein; sowenig wie für den Revisionisten; beide sind Realpolitiker, die auf dem Boden der bestehenden Staaten stehen und den Internationalismus, wenn es sich um in der Zivilisation ‚zurückgebliebene Völker‘ und um wirtschaftliche Lebensfragen der Einzelstaaten gehandelt hat, nie anerkannt haben. So bedeutet die immer mächtig gewordene prinzipielle Haltung gegen jeglichen Krieg einen Einbruch des von den Massen gefühlsmäßig erfassten wahrhaften, das heißt staatsfeindlichen, die Gesellschaft auf neuen Grundlagen aufbauenden Sozialismus in das Gehege des politischen Marxismus. Unzählige Beispiele für die Kriegsbereitschaft und geradezu Kriegslüsterheit der marxistischen Sozialdemokratie könnte man aus den Schriften von Marx, Engels, Liebknecht, Bebel zusammentragen. Hier ein paar Proben von Marx-Engels aus der ‚Neuen Rheinischen Zeitung‘, denen man andere Stellen anfügen könnte, die zeigen, wie die beiden mit fanatischer Verbissenheit für die Unterdrückung der südslawischen Völker durch einen große österreichischen Zentralstaat eingetreten sind: *[es folgen mehrere Zitate, Anm. d. Red.]*

Immer sieht Marx die Revolution in der Gestalt eines Krieges von Staaten gegen Staaten zum Zweck der eigenen Konsolidierung einiger sozialdemokratischer Zentralstaaten. [...] Wer einwenden wolle, nur der junge Marx sei ein Kriegspolitiker, der reife aber ein prinzipieller Gegner des Krieges als solchen gewesen, den würden wir durch reichliche Zitate eines Besseren belehren.“

(zit. nach: Landauer, Gustav: Nation, Krieg und Revolution, hrsg. von Siegbert Wolf, S. 151.)

Arbeitsaufträge

1. Arbeiten Sie die Kritik Landauers am Marxismus heraus.
2. Erläutern Sie Landauers Haltung zu Krieg und Frieden. Welche Konsequenzen hat diese für den Sozialismusbegriff Landauers?